

INHALT

Die wirtschaftliche Lage in Österreich	385
Die Finanzierung der österreichischen Aktiengesellschaften	391
Aktuelle Probleme der österreichischen Milchwirtschaft	399
Anhaltende Zunahme der Schweineproduktion — Wachsender Angebotsdruck bis Mitte 1969	416
Statistische Übersichten: Österreichische und internationale Wirtschaftszahlen	

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Industrieproduktion 13½% höher als im Vorjahr — Weitere Belebung des Exportes — Lebhaftes Importe und Einzelhandelsumsätze vor Einführung der neuen Konsumsteuern — Anhaltende Investitionsschwäche — Arbeitslosigkeit und Stellenangebot auf Vorjahreshöhe

Die österreichische Wirtschaft erhielt nach wie vor vom Export und von Vorratskäufen der Unternehmungen kräftige Impulse. Auch die Konsumgüternachfrage der privaten Haushalte war sehr lebhaft, doch handelte es sich teilweise um spekulative Käufe wegen der ČSSR-Krise und neuer Konsumsteuern auf Personenkraftwagen sowie alkoholische Getränke. Die Investitionstätigkeit blieb schwach. Die Investitionsgütereinfuhren waren noch niedriger als im Vorjahr, die heimische Investitionsgüterproduktion konnte sich nur deshalb etwas erholen, weil mehr exportiert wurde und die heimische Wirtschaft einzelne Investitionsgüter, wie Fahrzeuge und Werkzeuge, nachschaffte.

Ogleich sich die Investitionen vorerst noch nicht belebten, wurde der Auftrieb der Industrieproduktion stärker. Die Unternehmer bereiteten sich auf eine gute Herbstsaison vor und weiteten daher bereits im Spätsommer ihre Produktion kräftig aus. Selbst Industriezweige, die bisher nur mäßig expandiert hatten, erzeugten weit mehr als im Vorjahr. Die übrigen Wirtschaftszweige entwickelten sich unterschiedlich. Der

Fremdenverkehr erzielte trotz regnerischem Wetter und geringeren Nächtigungen auch im Spätsommer höhere Einnahmen als im Vorjahr. Die Energiewirtschaft zog aus der reichlichen Wasserführung der Flüsse, der Handel aus spekulativen Käufen der Verbraucher Nutzen. Dagegen war die Bauwirtschaft auch im Sommer nicht voll ausgelastet. In der Verkehrswirtschaft drückten geringe Nahrungsmittel- und Baustofftransporte die Leistungen.

Der Arbeitsmarkt war auch im Saisonhöhepunkt kaum angespannt. Der zusätzliche Personalbedarf der Wirtschaft wurde bisher zu einem namhaften Teil durch Arbeitskräfte gedeckt, die nicht als arbeitslos vorgemerkt waren. Arbeitslosigkeit und Stellenangebot sind etwa gleich hoch wie im Vorjahr, als sich die Konjunkturflaute bereits dämpfend ausgewirkt hatte. Da das Arbeitskräfteangebot noch elastisch ist, blieb bisher eine konjunkturbedingte Lohndrift aus. Tariflohnerhöhungen wurden nach dem Auslaufen der Lohnrunde im Frühjahr nur noch an einige Nachzügler gewährt. Die Verbraucherpreise blieben annähernd stabil, die Erhöhung indirekter Steuern und die Verteuerungen verschie-

dener Dienstleistungen wurden durch Verbilligungen von Saisonprodukten größtenteils ausgeglichen.

Die Regierungsvorlage zum Bundesfinanzgesetz 1969 wurde am 23. Oktober 1968 im Parlament eingebracht. Der *Bundesvoranschlag* sieht Gesamtausgaben von 93,5 Mrd. S und Gesamteinnahmen von 85,5 Mrd. S vor, der Gesamtabgang beträgt 8,0 Mrd. S. Die Ausgaben sind um 7,0 Mrd. S oder 8,1% höher als im Budget 1968 (einschließlich des halben Eventualbudgets), die Einnahmen um 7,2 Mrd. S oder 9,3%. Das inlandswirksame Defizit (nach Ausschaltung der Schuldentilgungen und anderer nicht im Inland nachfragewirksamer Transaktionen) beträgt 2,7 Mrd. S, gegen 4,4 Mrd. S im Budget 1968¹⁾.

Auf dem Arbeitsmarkt entwickelte sich die Beschäftigung weiterhin günstiger, als saisongemäß zu erwarten war. Sie sank im September um 3.300 auf 2.397.900 Personen, schwächer als in den letzten Jahren. Ihr Rückstand gegen das Vorjahr verringerte sich dadurch auf 11.100 Beschäftigte. Die Zahl der Fremdarbeiter (ihre Entwicklung hinkt hinter der Gesamtbeschäftigung stets nach) stieg im September auf 58.100. Verglichen mit dem Vorjahr gab es in der Bauwirtschaft 5.700 Gastarbeiter weniger, in den übrigen Branchen aber 400 mehr.

Die Zahl der vorgemerkten *Arbeitsuchenden* war Ende September mit 41.700 Personen um 800 (Ende August noch um 2.400) höher als vor einem Jahr. Allerdings hatte im Herbst 1967 bereits die Konjunkturlaute die Arbeitslosigkeit erhöht. Verglichen mit 1966 gab es Ende September noch 4.600 Arbeitsuchende mehr, wobei sich der Abstand im Laufe des Monats etwas vergrößerte. Vor allem in den allgemeinen Büro- und Verwaltungsberufen (+1.200), in den Handelsberufen (+1.000) und in den „sonstigen“ Berufen (+1.000) war die Arbeitslosigkeit höher.

Die Zahl der *offenen Stellen* nahm im September geringfügig zu und war nur um 1.400 niedriger als im Vorjahr. Verglichen mit 1966 ist der Rückstand aber nach wie vor beträchtlich (20.200). Zum Monatsende wurden 29.200 Stellen angeboten, 13.700

für Männer und 15.400 für Frauen. Das Stellenangebot für Frauen war bereits um 1.200 höher als vor einem Jahr, für Männer dagegen noch um 2.600 niedriger.

Die *Industrie* erzeugte im August insgesamt um 10% und je Arbeitstag um 13 1/2% mehr als im Vorjahr. Die Produktion hat sich im Laufe des Jahres zunehmend erholt. Die Zuwachsrate (je Arbeitstag) stieg von 4% im I. Quartal auf 7% im II. und 11% im Durchschnitt Juli/August. Im Durchschnitt der ersten acht Monate betrug sie 7%.

Im August erzeugten alle Branchen mit Ausnahme des *Bergbaues* mehr als im Vorjahr. Am stärksten stieg, wie in den Vormonaten, die *Konsumgüterproduktion* (+18%). Vor allem langlebige Konsumgüter expandierten sehr stark (+31%), selbst wenn man berücksichtigt, daß ihre Produktion im Vergleichszeitraum besonders niedrig war. Dank lebhafter Auslandsnachfrage wurden weit mehr Fahrräder und Mopeds erzeugt als im Vorjahr, die bevorstehenden Olympischen Spiele regten den Absatz von Fernsehgeräten an. Unter den Verbrauchsgütern (+28%) erzielten insbesondere chemische Verbrauchsgüter (Kunststoffe, Pharmazeutika, Kautschuk und Kautschukwaren) hohe Zuwachsraten. Aber auch Papiererzeugung und -verarbeitung sowie die Erzeugung von Glasschmuck expandierten kräftig. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+1 1/2%) konnte nur die Erzeugung von Tabakwaren um 10% gesteigert werden, die der übrigen Nahrungs- und Genußmittel stagnierte auf dem Vorjahresniveau.

Im *Investitionsgüterbereich* (+14%) blieb die Baustoffproduktion (+2%) schwach, wogegen die Erzeugung von Vorprodukten (+17%) nach wie vor hohe Zuwachsraten erzielte. Zum erstenmal seit längerer Zeit konnte auch die Produktion fertiger Investitionsgüter (+18%) wieder stärker ausgeweitet werden. Die Lastkraftwagenproduktion zog aus Auslandsaufträgen und Bestellungen der öffentlichen Hand Nutzen. Auch Eisen- und Metallwaren, vor allem Werkzeuge, Federn und Blechwaren, wurden viel mehr erzeugt als im Vorjahr. Der Maschinen-, Stahl- und Eisenbau (+11%) konnte zwar den Rückschlag vom Vorjahr überwinden, erreichte aber erst den Stand von 1966.

Arbeitsmarkt

	Juli 1968	Aug. 1968	Sept. 1968	Stand Ende Sept. 1968
	Veränderungen gegen das Vorjahr			
	1 000 Personen			
Beschäftigte	-17,0	-12,2	-11,1	2 397,9
Arbeitsuchende	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,8	41,7
Offene Stellen	- 2,8	- 3,4	- 1,4	29,2

Industrieproduktion

	Juli 1968	August 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr	
	in %	
Bergbau und Grundstoffe	+ 7,3	+ 4,3
Elektrizität	- 1,6	+ 7,3
Investitionsgüter	+ 7,5	+13,7
Konsumgüter	+ 7,4	+17,8
insgesamt	+ 6,5	+13,6

¹⁾ Der Bundesvoranschlag 1969 wird im nächsten Monatsbericht ausführlich besprochen werden.

In der Landwirtschaft steigerten ausreichende Regenfälle die Ernten an Zuckerrüben, Spätkartoffeln und Futterrüben. Die Rekorderträge vom Vorjahr wurden jedoch nicht erreicht und der Zuckergehalt der Rüben ist relativ niedrig. Die letzten Grünfutterschnitte trockneten infolge häufiger Niederschläge schlecht, so daß größere Einbußen an Menge und Qualität entstanden. Im Juli und August lieferte die Landwirtschaft 746 000 t Brotgetreide, 3% weniger als in den gleichen Monaten 1967. Es gab um ein Drittel mehr Roggen (teils schlechter Qualität) und um 10% weniger Weizen. Das Marktangebot an Milch und Fleisch war im August um je 3% geringer als im Vorjahr; Schweinefleisch wurde um 2% mehr, Rind- und Kalbfleisch um 9% weniger angeboten, zum Teil weil der August heuer einen Markttag weniger hatte. Die Ausfuhrpreise für landwirtschaftliche Produkte zogen im August etwas an, nachdem sie seit Ende 1967 ständig zurückgegangen waren.

Der Budgetentwurf 1969 des Ministerrates sieht im Kapitel Landwirtschaft 750 Mill. S für den Grünen Plan vor (im Vorjahr 815 Mill. S einschließlich Eventualbudget), 564 Mill. S für Wasserschutz (582 Mill. S) und für Preisstützungen und Treibstoffverbilligung 2.791 Mill. S (2.492 Mill. S). Ein Teil der zusätzlichen Mittel für die Milchwirtschaft soll dazu verwendet werden, Milch der ersten Qualitätsstufe zu prämiieren.

Landwirtschaft

	Marktproduktion	
	Juli 1968	August 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Brotgetreide.....	+ 0,8	- 5,4
Milch.....	- 2,7	- 3,0
Fleisch.....	+ 18,3	- 0,3

Die Nachfrage nach Energie war im August sehr lebhaft. Der Absatz von Erdölprodukten lag um 34% über dem Vorjahrsstand, wobei die Heizölkäufe (+86%) sehr stark, die Treibstoffkäufe aber nur mäßig wuchsen (Benzin +2%, Dieselöl -1 1/2%). Der Stromverbrauch (ohne Pumpstrom) erreichte eine Zuwachsrate von 7 1/2%. Die reichlichen Regenfälle ließen die Erzeugung von Wasserkraftstrom um 10% steigen. Die Lieferungen der Wärmekraftwerke konnten daher um 2% eingeschränkt und die Stromexporte um 4% ausgeweitet werden. Trotz der geringen Erzeugung von kalorischem Strom wuchsen die Kohlenlager der Dampfkraftwerke nur mäßig. Sie waren Ende August mit 15 Mill. t (SKE) um 9% niedriger als im Vorjahr. Obwohl die Elektrizitätswirtschaft 29% weniger Kohle bezog als im August 1967, war der gesamte Kohlenabsatz gleich hoch, da Industrie (einschließ-

Energieverbrauch

	Juli 1968	August 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Kohle.....	- 0,7	+ 0,1
Elektrizität ¹⁾	+ 7,9	+ 7,6
Erdölprodukte.....	+ 26,7	+ 33,7
Erdgas.....	+ 15,4	- 0,3

¹⁾ Gesamtversorgung Wasser- und Wärmekraft; ohne Pumpstrom

lich Hochöfen +5%) und Kokerei Linz (+35%) mehr kauften.

Der Güterverkehr war im August um etwa 2% höher als im Vorjahr. Auf der Straße und mit Schiffen wurden mehr, mit der Bahn weniger Güter befördert. Die Bahn erlitt vor allem im Binnentransport (14% weniger Baustoffe, 10% weniger Nahrungsmittel) Einbußen, die durch größere Transit- und Exportfrachten nicht ausgeglichen werden konnten. Ihre Einnahmen aus dem Güterverkehr (Wirtschaftserfolg) blieben um knapp 5% unter dem Vorjahresergebnis. Die Donautransporte der österreichischen Gesellschaften (+23%) nahmen bei gleich guten Wasserverhältnissen wie im Vorjahr vor allem zwischen Linz und Regensburg (Kohle, Erze, Bleche) stark zu, wogegen der Frachtenverkehr mit dem Südosten nachließ. Der Güter-Straßenverkehr expandierte weiter. Für Ersatz und Erweiterung des Bestandes wurden 1.115 Lastkraftwagen und 409 Anhänger angeschafft, 117% und 25% mehr als im Vorjahr.

Verkehr

	Juli 1968	August 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Güterverkehr (Bahn und Schiff).....	+ 2,0	+ 4,4
Personenverkehr (Bahn und Omnibusse).....	- 1,6	- 4,6
Neuzulassungen von Personenkraftwagen.....	+ 58,0	+ 431,0

Der Personenverkehr verlagerte sich weiterhin von Massenverkehrsmitteln (Bahn, Omnibusse) zum Individualverkehr. Die Neuzulassungen fabriksneuer Fahrzeuge erreichten im August einen Rekord von 33.504 Fahrzeugen, etwa 5 1/2mal soviel wie im Vorjahr. Von Jänner bis August wurden insgesamt 121.972 Personenkraftwagen zugelassen, fast ebenso viele wie im ganzen Jahr 1967 (122.436 Stück). Weit weg von der ab 1. September gültigen 10%igen

Neuzulassungen von Personenkraftwagen

	1967 in 1 000	1968	Veränderung in %
Jänner bis Mai.....	56,1	57,2	+ 1,9
Juni bis August.....	28,3	64,8	+ 131,3
Jahr ¹⁾	122,4	131	+ 7
September bis Dezember ²⁾	38,0	9	- 76

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Implizite Zuwachsrate.

Steuer Personenkraftwagenkäufe vorverlegt wurden, läßt sich ermessen, wenn man die jährliche Zuwachsrates der Neuzulassungen im Zeitraum 1963/67 extrapoliert. Danach dürften bis Jahresende nur noch etwa 9.000 Personenkraftwagen gekauft werden (im Vorjahr 38.039).

Der **Fremdenverkehr** litt im August unter dem regnerischen Wetter. Da außerdem mehr deutsche Gäste als sonst bereits im Juli auf Urlaub gingen (Vorverlegung der Schulferien in Rheinland-Westfalen), war die Zahl der Übernachtungen mit 15,9 Mill. um 5 1/2% niedriger als im Vorjahr. Im Juli und August zusammen wurden aber um 9%, seit Jahresanfang um 8 1/2% mehr Nächtigungen gezählt. Trotz geringeren Nächtigungszahlen waren die **Deviseneinnahmen** aus dem Ausländer-Fremdenverkehr im August mit 2,84 Mrd. S um 5% höher als im Vorjahr, teils weil die ausländischen Gäste (real und nominell) mehr ausgaben, teils weil sich der Durchzugs- und Tagesausflugsverkehr aus den Nachbarstaaten verstärkte. Die Zahl der Grenzübertritte einreisender Ausländer war (im Gegensatz zur Nächtigungszahl) etwas höher als 1967. Die **Devisenanforderungen** für Auslandsreisen und sonstige Zwecke stiegen im August sprunghaft auf 1,10 Mrd. S und waren um 50% höher als im Vorjahr. Zum Teil dürfte es sich um Spekulationskäufe zufolge der ČSSR-Krise und im Zusammenhang mit Gerüchten über eine Aufwertung der DM gehandelt haben.

Die Umsätze des **Einzelhandels** nahmen im August stärker zu, als saisongemäß erwartet worden war, und lagen um 8 1/2% (real 7 1/2%) über dem Vorjahresstand (von Mai bis Juli real nur um 3%). Der lebhaftere Geschäftsgang erklärt sich vor allem aus Vorratskäufen wegen der Kaufsteuer auf alkoholische Getränke ab 1. September und der Ereignisse in der ČSSR. Vorwiegend aus diesen Gründen waren die Umsätze von Lebensmitteln (nominell wie real¹⁾

um 10% höher als im Vorjahr (von Jänner bis Juli nominell 3%, real 2%). In den übrigen erfaßten Branchen des Einzelhandels waren die Umsatzsteigerungen (real +5%) nur wenig höher als von Mai bis Juli (+3 1/2%) und geringer als in den ersten vier Monaten (+6 1/2%). Infolge der verschiedenen Sondereinflüsse läßt sich die Einzelhandelskonjunktur gegenwärtig nur schwer beurteilen.

Auch der **Großhandel** schnitt im August ziemlich gut ab. Seine Umsätze waren um 8% (real um etwa 7%) höher als im Vorjahr, gegen 6 1/2% (6%) im Durchschnitt der Vormonate. Vor allem Rohstoffe und Halberzeugnisse, die schon bisher überdurchschnittlich gut gingen, wurden um 11 1/2% (real um 10 1/2%) mehr verkauft. Aber auch die Umsätze von Fertigwaren nahmen stärker zu (+10%) als in den Vormonaten (+7%). Agrarerzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel erreichten nur knapp die bisherige Zuwachsrates (+5%). Die Wareneingänge des Großhandels, die schon in den letzten Monaten teilweise stärker gestiegen waren als die Umsätze, lagen im August um 9% über dem Vorjahreswert (im Durchschnitt der Vormonate um 6 1/2%). Rohstoffe und Halberzeugnisse (+17%) sowie Fertigwaren (+11%) wurden überdurchschnittlich lebhaft eingekauft, Agrarerzeugnisse, Lebensmittel und Getränke aber weniger als im Vorjahr (—3%).

Der **Außenhandel** wurde im August kräftig ausgeweitet. Die Einfuhr (+18%) erzielte infolge von Sondereinflüssen den höchsten Zuwachs seit dem Jännerboom, die Ausfuhr (+11%) wuchs rascher als im Durchschnitt der ersten sieben Monate (+8%). Die **Einfuhr** erhielt vor allem durch zusätzliche Käufe von Personenkraftwagen und Alkoholika vor Einführung der Kaufsteuer am 1. September kräftigen Auftrieb. Personenkraftwagen wurden um 196%, Getränke um 32% mehr eingeführt als im Vorjahr. Ohne diese Sondereinflüsse wären die Importe um etwa 10% höher gewesen als im Vorjahr. Die Einfuhr von Fertigwaren ohne Personenkraftwagen und Getränke lag um 4% über dem Vorjahresstand, wobei nach wie vor weniger Maschinen (—8%), aber mehr Verkehrsmittel (+7%) und mehr „Andere Fertigwaren“ (+9%) importiert wurden. Vermehrte Käufe von Eisen und Stahl ließen die Halbfertigwarenimporte stark steigen (+11%). Auch die Einfuhr von Rohstoffen (+27%) erzielte hohe Zuwächse: Erze, Schrott, Rohkautschuk sowie Häute und Felle wurden um etwa ein Drittel mehr bezogen als im Vorjahr. Die Nahrungsmittelimporte stagnierten so wie bisher.

In der **Ausfuhr** stiegen die Lieferungen von Fertigwaren (+18%) am stärksten. Vor allem „Andere Fertigwaren“ (+19%) wurden dank lebhafter aus-

Umsätze des Groß- und Einzelhandels

	Juli 1968	August 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Großhandel insgesamt	+19,1	+7,8
davon Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+20,9	+4,6
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+17,4	+11,4
Fertigwaren	+21,2	+10,1
Sonstiges	+14,5	+3,9
Einzelhandel insgesamt	+8,5	+8,4
davon kurzlebige Güter	+8,3	+8,2
langlebige Güter	+10,4	+9,4

¹⁾ Die Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel und Getränke waren im August gleich hoch wie im Vorjahr, der Teilindex Ernährung des Verbraucherpreisindex aber um 0,8% höher. Verschiedene Waren und Dienstleistungen, die sich relativ stark verteuerten (Trinkmilch, einige Fleischsorten, Gasthausessen), werden nicht über den im Umsatzindex erfaßten Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt.

ländischer Nachfrage nach Textilien (+22%) und konsumnahen Fertigwaren (SITC 8: +19%) weit mehr exportiert als im Vorjahr. Die Zuwachsrate bei Verkehrsmitteln (+136%) resultiert zum Teil aus der Lieferung eines Schiffes (22 Mill. S) an die UdSSR im Vormerkverkehr, die Maschinenausfuhr stieg nach der Häufung von Versendungen im Vormonat (+33%) um 5%. Die Ausfuhr von Rohstoffen (+7%) und Halbfertigwaren (+9%) konnte trotz größeren Lieferungen von Eisen, Stahl und Holz nur unterdurchschnittlich ausgeweitet werden. Nahrungs- und Genußmittel (-23%) werden seit Dezember 1967 weniger exportiert als in den Vorjahren, da die EWG-Abschöpfungen den Rinderexport nach Italien erschweren und für Molkereiprodukte nur geringe Exportpreise erzielt werden.

Außenhandel

	Juli 1968		August 1968	
	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Ausfuhr	4 31	+ 6 2	4 09	+11 2
Einfuhr	5 61	+16 7	5 47	+18 0
Handelsbilanz	-1 30	+73 1	-1 38	+44 0

Die regionale Exportstruktur verschob sich zugunsten Nordamerikas und europäischer Länder außerhalb von EWG, EFTA und Comecon. In die USA (+35%) konnten vor allem mehr Molkereierzeugnisse, Kleider und verschiedene Fertigwaren (SITC 89) verkauft werden, Jugoslawien (+49%) bezog vor allem mehr Maschinen und Verkehrsmittel. Der Exportanteil der EWG sank infolge geringerer Lieferungen nach Italien.

Die hohen Importe und die hohen Devisenanforderungen von Inländern dämpften im August den saisongemäßen Überschuß in der Leistungsbilanz (0 44 Mrd. S, gegen 0 90 Mrd. S im Vorjahr). Langfristiges Kapital wurde per Saldo um 0 55 Mrd. S importiert, und zwar ausschließlich vom Bund (netto 0 66 Mrd. S). Die anderen Wirtschaftsbereiche hatten im Vormonat größere Auslandsschulden aufgenommen und zahlten per Saldo zurück. Die *Währungsreserven* stiegen mit 1 20 Mrd. S um ein Drittel schwächer als im Vorjahr; den Zuwachs erwarben Notenbank und

Zahlungsbilanz

	1967		1968	
	Juli	August	Juli	August
	Mrd. S			
Leistungsbilanz	+1 15	+0 90	+1 17	+0 44
davon Handelsbilanz	-0 79	-0 99	-1 30	-1 43
Dienstleistungsbilanz	+1 87	+1 80	+2 37	+1 79
Grundbilanz	+1 49	+1 38	+1 38	+0 99
Veränderung der Währungsreserven	+1 41	+1 77	+2 07	+1 20
davon Notenbank	+0 94	-0 12	+0 66	+0 65
Kreditunternehmungen	+0 47	+1 89	+1 41	+0 56

Kreditunternehmungen zu etwa gleichen Teilen. Die Kreditunternehmungen erhöhten ihre Netto-Devisenposition von 1 52 Mrd. S auf 2 08 Mrd. S (im Vorjahr -0 87 Mrd. S), wobei sie etwa im gleichen Ausmaß ihre inländische Kassenliquidität verringerten.

Das kommerzielle *Kreditvolumen* wuchs im August um 1 Mrd. S, wogegen es im Vorjahr um 0 14 Mrd. S abgenommen hatte. Der Zuwachs erklärt sich hauptsächlich aus Saisonverschiebungen im Bedarf an sonstigen Schillingkrediten. Diese Kredite gingen heuer im Juli zurück und blieben im August unverändert, wogegen sie im Vorjahr erst im August sanken. Faßt man beide Monate zusammen, dann läßt sich vorerst noch keine Belebung der Kreditnachfrage erkennen. Wertpapiere kauften die Kreditunternehmungen im August nur um 0 05 Mrd. S (keine Neuemissionen), Schatzscheine um 0 81 Mrd. S. Das *Fremdmittelaufkommen* (0 92 Mrd. S) blieb hinter dem Vorjahreswert (1 48 Mrd. S) zurück. Viel niedriger waren vor allem die Netto-Einzahlungen auf Sparkonten (0 52 Mrd. S gegen 1 03 Mrd. S), offenbar weil die Konsumenten wegen der ČSSR-Krise und der bevorstehenden Kaufsteuer auf Personenkraftwagen und Alkoholika spekulative Käufe tätigten. Auch auf Terminkonten (0 15 Mrd. S) gingen weniger Mittel ein als im Vorjahr (0 23 Mrd. S).

Die Herbstemissionen auf dem Obligationenmarkt wurden in der zweiten Septemberhälfte mit zwei Wohnbaufondsanleihen (zusammen 400 Mill. S) eingeleitet. Die Rendite war mit 7 7% um 0 5 Prozentpunkte höher als die der letzten Wohnbauemission, die Laufzeit blieb mit zehn Jahren gleich. Auf dem Sekundärmarkt wurden auch im September hauptsächlich niedrig verzinsliche Titel gekauft. Auf dem *Aktienmarkt* setzte sich die Belebungstendenz, die im August begonnen hatte, in der ersten Septemberhälfte zunächst fort. Im weiteren Verlauf des Monats ließ aber das Kaufinteresse des Publikums wieder nach. Beide Aktienkursindizes stiegen im September um 1 5%. Kursbesserungen erzielten vor allem Aktien der Textil-, Eisen-, Metall- und Elektroindustrie, Abschwächungen mußten Papier- und Nahrungsmittelaktien hinnehmen.

Der Index der *Verbraucherpreise* stieg von August auf September um 0 1% und war um 2 4% höher als im Vorjahr. Die geringe Preissteigerung war hauptsächlich dem Umstand zu danken, daß die Saisonwarenpreise, die in den Sommermonaten kräftig angezogen hatten, wieder stärker unter das Vorjahresniveau sanken (-9%). Nur Gemüse war noch teurer als 1967 (+9%), Obst dagegen besonders billig (-21%). Ohne Saisonprodukte stieg der Verbraucherpreisindex um 0 7% und lag um 2 9%

über dem Septemberstand 1967¹⁾). Der größte Teil der Verteuerungen saisonunabhängiger Waren und Leistungen ist eine Folge der 10%igen Kaufsteuer auf alkoholische Getränke und Autos, die das Preisniveau um 1/2% steigen ließen. Unter den Nahrungsmitteln (+13% gegen September 1967, ohne Saisonwaren +27%) wurde außer Alkoholika auch Fleisch teurer. Ferner stieg der Aufwand für Wohnung, Beheizung (saisongemäß), Reinigung und Hausrat merklich. Die Jahressteigerungsrate der amtlich geregelten Preise (+15%) sank im September erstmals seit 1966 unter jene der übrigen Preise (+23%, ohne Mieten).

Der Index der *Großhandelspreise* erhöhte sich von August auf September um 0,3% und vergrößerte seinen Vorjahresabstand auf +11% (ohne Obst und Gemüse +17%). Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel waren im Durchschnitt gleich teuer wie im August (+0,3% gegen September 1967). Die Preise von Rohstoffen und Halberzeugnissen (+14%) sowie von Fertigwaren (+19%) zogen an.

Die *Tariflöhne* blieben in den letzten Monaten nahezu unverändert, die Jahressteigerungsrate war leicht rückläufig (+7% im September; gewogenes

¹⁾ Die Jahressteigerungsrate war etwas geringer als im August, da im September 1967 die Erhöhung der Rundfunkgebühr und verschiedener Dienstleistungspreise den Index stärker steigen ließ als heuer.

Mittel aus Gewerbe, Industrie und Handel). Die Lohnsätze in der Industrie (+7 1/2%) stiegen seit September 1967 etwas stärker als jene im Gewerbe (+6 1/2%). Den 270.000 Handelsbediensteten, die im Jänner 1968 eine Tarifloohnerhöhung von durchschnittlich 6% erreicht hatten, gestattete die Paritätische Kommission Fühlungen, wenn der neue Kollektivvertrag nicht vor 1. März 1969 wirksam wird und eine Lohnerhöhung in zwei Etappen mit einer Vertragsdauer bis 31. Dezember 1970 vorgesehen wird. Der Auftrieb der Verdienste hat sich trotz zunehmender Beschäftigung vorerst nicht beschleunigt. Die Brutto-Monatsverdienste der Industriebeschäftigten waren im August um 6 1/2% (Arbeiter +5%, Angestellte +8 1/2%), die Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter um 5 1/2% (ohne Sonderzahlungen um 6 1/2%) höher als im Vorjahr.

Preise und Löhne

	Juli 1968	Aug. 1968	Sept. 1968
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandelspreisindex	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1
Verbraucherpreisindex 66, mit Saisonprodukten	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,4
ohne Saisonprodukte	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9
Brutto-Monatsverdienste je Industriebeschäftigten	+ 5,7	+ 6,3	
Arbeiter-Wochenverdienste Wien ¹⁾	+11,2	+ 8,8	

¹⁾ Netto, einschließlich Kinderbeihilfen.